



© Saalekreis und Schloss Merseburg | © Saalekreis und Schloss Merseburg und Touristikgesellschaft Sachsen-Anhalt (Foto: Francesco Carvillone)



Das südliche Sachsen-Anhalt ist vielseitig. Die „Vereinigten Domstifter von Merseburg, Naumburg und Zeitz“ zählen mit ihren Residenzstädten zu den traditionsreichsten Einrichtungen in Deutschland. Ihre Bauwerke – Merseburg feiert dieser Tage seine 1.000-jährige Domweihe (S. 68) – waren einst wichtige Machtzentren und ziehen als Ballungsräume auch heute wieder Menschen an (S. 72). Ihre klangvollen Kulturgüter verdienen einen

Eintrag auf der Unesco-Welterbeliste. Bereits 2018 wurde der Naumburger Dom gelistet. 2021 die Aufnahme der „Merseburger Zaubersprüche“ beantragt. Auch Zeitz profitiert von einer steigenden Zahl an Touristen.

Dabei bilden unter anderem überregionale Kooperationen zwischen Unternehmerverbänden (S. 78) oder Institutionen wie Metropolregion, Straße der Romanik oder

Saale-Unstrut-Tourismus sowie Elsterwanderweg und Gartenträume eine Grundlage für eine breite Aufmerksamkeit. Im August wurde darüber hinaus im Rahmen eines „Allstedt-Gipfels“ die kulturhistorische Bedeutung von Burg und Schloss Allstedt im Landkreis Mansfeld-Südharz unterstrichen. Dabei fällt der Blick auf das Jubiläum zum 500. Jahrestag des Deutschen Bauernkrieges in den Jahren 2024/25 und das Thomas-Müntzer-Jubiläum 2025. AH ■

region | saalekreis

Die Glocke

1.000 Jahre Domweihe – Ein Merseburger Jubiläum

Sie läuten bei Trauungen, geben das letzte Geleit. Sie leiten den Feierabend ein oder rufen Christen zum Gottesdienst. In vielen Kommunen weltweit begleiten (Kirchen-)Glocken das tägliche Leben. Während sich 43 Prozent der Deutschen am Glockengeläut erfreuen können, stößt sich elf Prozent regelrecht daran. Die Umfrage aus 2001 (Statista/IfD Allensbach) ergab weiterhin, dass es etwa 45 Prozent der Befragten schlichtweg egal ist. Deshalb kennen nur noch wenige Menschen die Sprache der Glocken. Lange Zeit enthielt deren klangliche Vielfalt eine Bandbreite an Informationen. Dazu zählten Warnungen vor Krieg, Sturm oder Feuer. Erst im Juli 2021 erklang in NRW die Sturmglöckchen eines Klosters, berichtete die Wuppertaler Rundschau. Sicherlich wurde diese nicht als solche erkannt, dafür verfehlte der ungewöhnliche Zeitpunkt die warnende Wirkung nicht. Viele Anwohner konnten hier dem (in NRW wütenden) Hochwasser rechtzeitig weichen.

Sakraibau erhält neuen Klangkörper
 Doch faszinierend ist nicht nur die Impulsgebung und der Klang, sondern auch die handwerkliche Entstehung und künstlerische Gestaltung. Dem setzte Friedrich Schiller ein bleibendes Denkmal. Mit „Festgemauert in der Enden“ leitete er 1799 sein bekanntes, viel zitiertes (und parodiertes) Lied von der Glocke ein. Festgemauert ist auch der Merseburger Dom, auf dessen 1.000-jähriges Jubiläum die Saalestadt derzeit rund um den 1. Oktober blickt. Das genaue Weihedatum ist dank der Merseburger Bischofschronik überliefert. Gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde und den Vereinigten Domstiftern „singt“ die Stadt nun ihr ganz eigenes Lied von der Glocke: Anlässlich der Festveranstaltung, die unter dem Motto „Geweiht für die Ewigkeit – 1000 Jahre Weihe des Merseburger Doms“ steht, erhält der Sakraibau einen elften Klangkörper. Von der Friede-Springer-Stiftung finanziert, wurde die Glocke bereits im Juni 2021 im Sächsischen Metallwerk in Freiberg gegossen.

Die Weihe der neu gegossenen Friede-Glocke auf dem Domplatz gilt als historisches Ereignis. Denn der Dom wurde nach 1538 nicht weiter aufgerüstet. Vielmehr habe er in den Wirren verschiedener Ereignisse drei Glocken eingebüßt, heißt es seitens der Veranstalter. Im eingestrichenen G schließt die Glocke eine klangliche Lücke. Der Ton wurde so gewählt, dass sich der neue Klangkörper harmonisch zu den beiden Großkörper „Benedicta“ in Es (1,5 Tonnen) und „Clinsa“ in F (1,3 Tonnen) fügt. Mit ihren 890 Kilogramm ist die Friede-Glocke die viertschwerste Läuteglocke des Doms. Ihr Name bezieht sich weniger auf die Mäzenin als vielmehr auf die an der Glockenschulter angebrachte Schiller'sche Passage „Friede sei ihr erst Geläute“, mit der der Dichter den Leser nach 425 Zeilen bekanntlich entlässt.

Prozession macht Gedenken möglich
 Mit Blick in den Mittleren Osten und die gegenwärtige deutsche Außen- und Sicherheitspolitik sollte ein Friedensgeläute dieser Tage unüberhörbar sein. Vor etwa 1.000 Jahren gehörte der Merseburger Dom neben denen in Naumburg, Magdeburg, Havelberg oder dem holsteinischen Oldenburg zu den strategisch wichtigen Bollwerken an der damaligen deutschen Grenze entlang von Elbe und Saale. So verwundert es nicht, dass 1021 auch Kaiser Heinrich II. (gest. 1024) und seine Frau Kunigunde von Luxemburg der Weihe des Doms beiwohnten. Von dieser Grenze aus nahm die hochmittelalterliche (teils blutige) deutsche Ostexpansion im Zeichen des Kreuzes ihren Anfang. Auch dessen sollte gedacht werden, wenn nach 1.000 Jahren der emotionale Moment der Dom-Weihe durch eine von dem Merseburger Zaubersprüche, die vom 2. bis 31. Oktober besichtigt werden können, seinen größten Schatz. Vor mehr als 1.000 Jahren aufgeschrieben und erst 1841 in der Domstiftsbibliothek wiederentdeckt, bieten sie Einblick in die regionale Kultur und die vorchristliche Götterwelt. Die Zaubersprüche dienen zum einen der Befreiung eines Gefangenen und zum anderen der Heilung eines Pferdefußes. Als die einzigen in Deutschland erhaltenen heidnischen Beschwörungsformeln stellen sie einen unersetzlichen Bestandteil auch des internationalen Kulturerbes dar, heißt es seitens der Veranstalter. Deshalb wurde im Mai 2021 die Aufnahme in das Unesco-Weltdokumentenerbe beantragt. Bis dahin wird die Friede-Glocke dreimal pro Tag läuten und die Merseburger bei ihrem Tagwerk begleiten.

saalekreis | region

Johann Schneider (o.), Domherr der Vereinigten Domstifter, bietet feierlich für das Gelingen des Glockengusses

Der Dom „St. Johannes und St. Laurentius“ zu Merseburg liegt an der touristischen Straße der Romanik

Glocken in Zahlen – Deutsche Superlative

Deutschland
 Petersglocke, Köln, 24 t, 1923 in Apolda
 Tonliebste freischwingende Glocke der Welt.

Mitteldeutschland/Sachsen
 Kreuzglocke, Dresden, 11,5 t, 1899 in Apolda
 Der Erfurter Gloriosa nachempfunden.

Thüringen
 „Gloriosa“, Erfurt, 11,3 t, 1497 ebenda
 Größte freischwingende mittelalterliche Glocke der Welt.

Sachsen-Anhalt
 „Susanne“, Magdeburg, 8,8 t, 1702 in Berlin
 Gehört zu den schwersten und größten Barockgeläuten Deutschlands.